

Qualitätssicherung durch Qualitätsmanagement

in der Oberberg Fachklinik
Scheidegg im Allgäu

6. Jahresbericht
der Forschungsstelle für Psychotherapie
Universitätsklinikum Heidelberg

Berichtszeitraum:
Januar 2019 - Dezember 2019

Oberberg Klinik Scheidegg GmbH

Kurstraße 16
D – 88175 Scheidegg

Tel.: +49 (0) 800 7234005
Fax.: +49 (0) 800 4050 511

Web: <https://www.oberbergkliniken.de/scheidegg-im-allgaeu>

E-Mail: info@oberbergkliniken.de

Geschäftsführer:
Ilmarin B. Schietzel, Nico Lingen

Dr. med. Wolf-Jürgen Maurer
Chefarzt Oberberg Fachklinik Scheidegg im Allgäu
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin,
Facharzt für Allgemeinmedizin
Naturheilverfahren - Sportmedizin - Chirotherapie

Verantwortlich für den Bericht:

PD Dr. rer. soc. Dipl.-Psych. Stephanie Bauer
Forschungsstelle für Psychotherapie
Universitätsklinikum Heidelberg
Bergheimer Straße 54 • 69115 Heidelberg

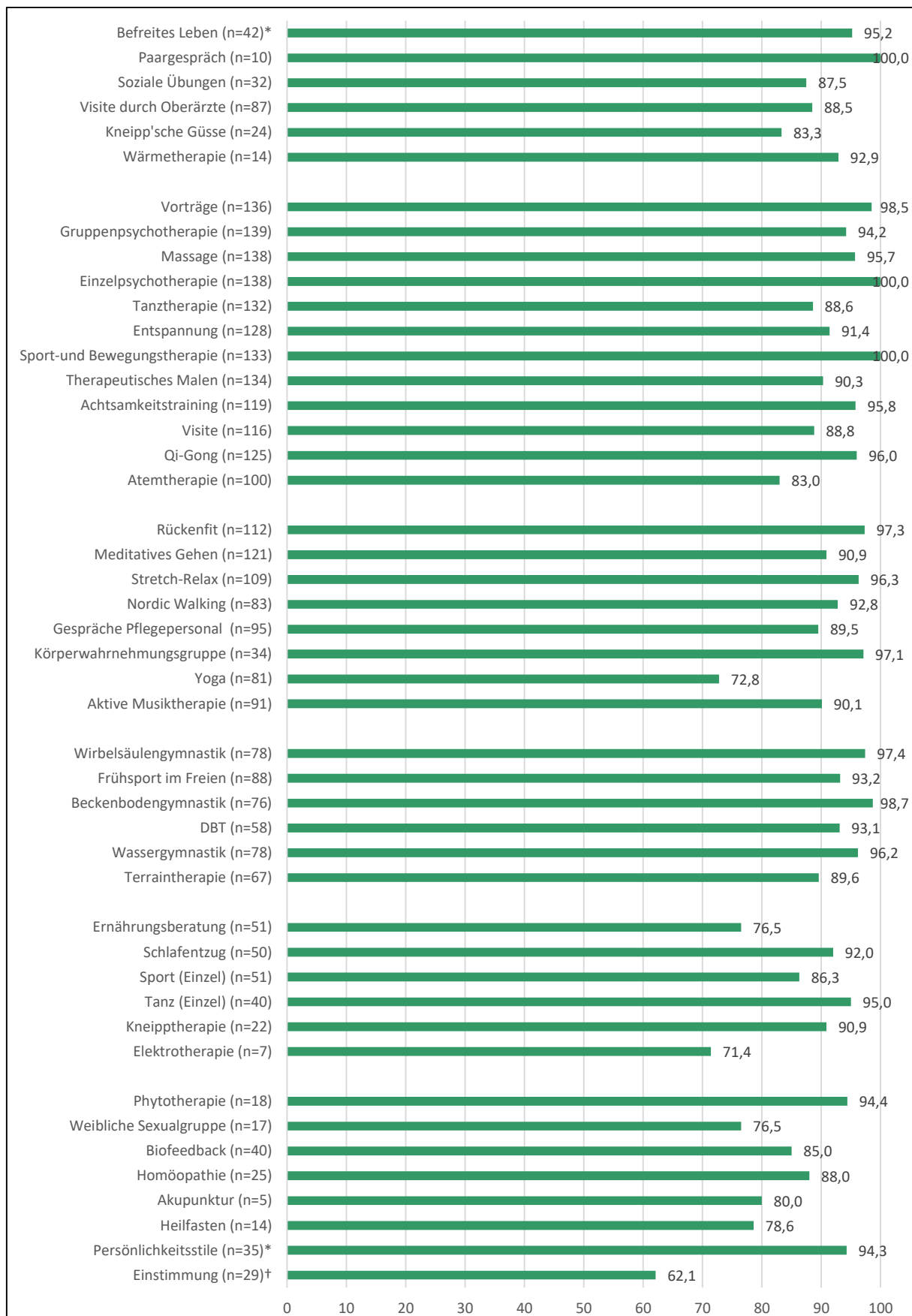


Abbildung 20: Akzeptanz therapeutischer Maßnahmen (Angaben in %)¹⁴

¹⁴ Mit * markierte therapeutische Maßnahmen werden seit dem 03.09.2019 nicht mehr erfasst. Mit † markierte therapeutische Maßnahmen werden erst seit dem 03.09.2019 erfasst.

3 Mit welchem Ergebnis?

3.1 Gesamteinschätzung

3.1.1 Einschätzung der Veränderungen¹⁵

Sowohl Patienten als auch Therapeuten geben zum Ende der Therapie unabhängig voneinander ihre Einschätzung der während der Behandlung in der Oberberg Fachklinik erreichten Ergebnisse ab. Abbildung 21 zeigt für die verschiedenen Problembereiche jeweils den Anteil der Patienten, die sich nach eigenem Urteil oder im Urteil der behandelnden Therapeuten gebessert hat. Für diejenigen Bereiche, die zu Behandlungsbeginn häufig im Vordergrund standen (Abb. 18), zeigen sich durchweg sehr hohe Besserungsquoten. So liegen die Verbesserungsquoten aus Sicht der Patienten in der psychischen Symptomatik (87,8 %), im Selbstwerterleben (84,8 %) und im körperliche Befinden (80,3 %) bei über 80 %. Die Therapeuten sehen in diesen Bereichen sogar noch etwas öfter eine positive Entwicklung. Verschlechterungen werden von Patienten wie von Therapeuten sehr selten gesehen. Wie im – geschützten – therapeutischen Raum der Klinik wohl nicht anders zu erwarten, sind Veränderungen der sozialen Probleme (17,7 %) sowie der privaten (43,8 %) und beruflichen Beziehungen (6,2 %) im Vergleich zu den anderen Bereichen aus Patientensicht eher selten. Die Therapeuten schätzen die Veränderungsquoten auch in diesen Bereichen häufiger positiv ein (soziale Probleme: 47,0 %; private Beziehungen: 65,3 %; berufliche Beziehungen: 21,6 %), wobei sie sich möglicherweise mehr als die Patienten bei der Beurteilung am neu gewonnenen Potential orientieren.

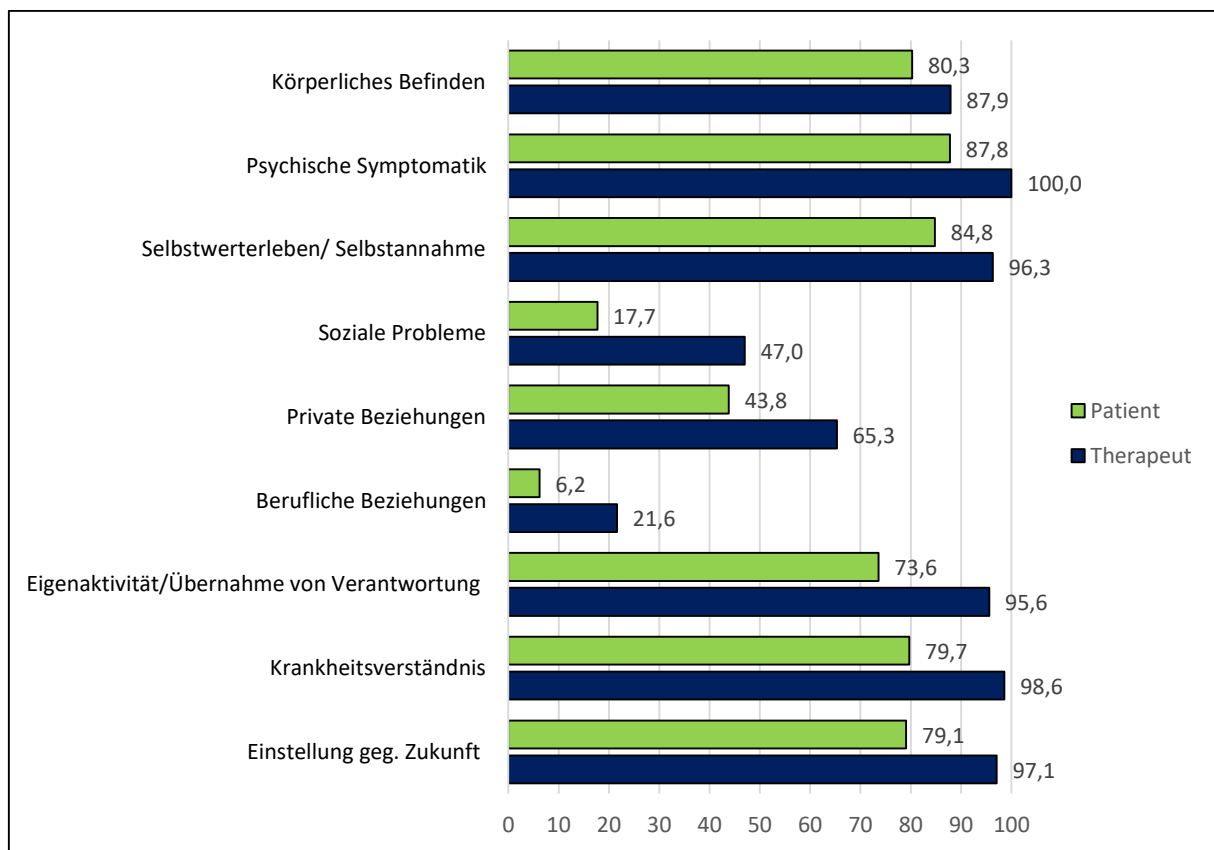


Abbildung 21: Veränderungseinschätzungen aus Patienten- und Therapeutensicht (Angaben in %)

¹⁵ Direkte Veränderungseinschätzung aus dem Patienten- und Therapeutenbericht; Angaben zu Veränderungen (Patient, Therapeut): körperliches Befinden (n = 127, n = 132) psychische Symptomatik (n = 139, n = 139); Selbstwerterleben (n = 132, n = 136); soziale Probleme (n = 96, n = 115); private Beziehungen (n = 121, n = 121); berufliche Beziehungen (n = 97, n = 88); Eigenaktivität (n = 125, n = 136); Krankheitsverständnis (n = 133, n = 139); Einstellung geg. Zukunft (n = 134, n = 139).

3.3.2 Patientenzufriedenheit²⁰

Die Zufriedenheit der Patienten mit der Behandlung hat in der Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert. Auch wenn Zufriedenheit nicht mit Ergebnisqualität gleichgesetzt werden kann, ist das Patientenurteil sehr ernst zu nehmen. Gerade bei Ausbleiben der Zustimmung der Patienten muss den Gründen hierfür selbstkritisch nachgegangen werden.

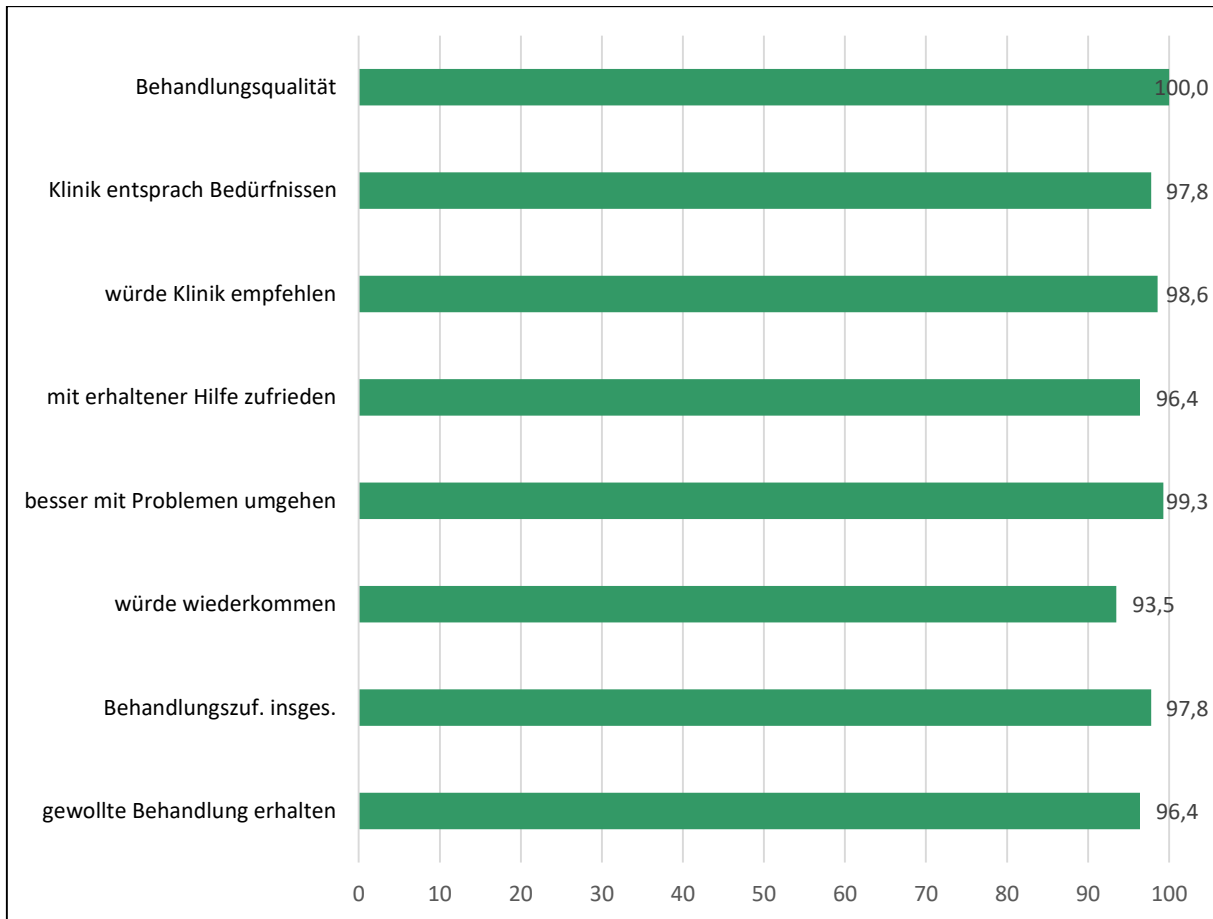


Abbildung 26: Patientenzufriedenheit (Angaben in %)

Die Patienten sind sehr zufrieden mit der Behandlung in der Oberberg Fachklinik und den dabei erreichten Ergebnissen: Die Zufriedenheitsraten liegen durchgängig über 93 %. Die Patienten attestieren ausnahmslos eine gute Behandlungsqualität (100 %) und sind insgesamt mit der Behandlung zufrieden (97,8 %). Fast alle glauben, mit ihren Problemen besser umgehen zu können (99,3 %), haben nach eigener Aussage die gewünschte Behandlung erhalten (96,4 %) und würden die Oberberg Fachklinik anderen weiterempfehlen (98,6 %).

²⁰ n = 140 aus dem Patientenbericht, keine Angaben: für alle Skalen n = 1 (0,7 %).

4.2 Direkte Befragung zum Gesundheitszustand²⁴

Befragt man die Patienten direkt nach ihrer Einschätzung über die während der Behandlung in der Oberberg Fachklinik erreichten Ergebnisse, so zeigt sich ein ähnlich positives Bild. Abbildung 29 zeigt für die verschiedenen Problembereiche jeweils den Anteil der Patienten, die sich nach eigenem Urteil gebessert haben.

Ein Jahr nach Entlassung aus der Oberberg Fachklinik geben über 70 % der Patienten an, dass sich ihr körperliches Befinden, ihre psychische Symptomatik, ihr Selbstwerterleben, ihre Eigenaktivität und ihr Krankheitsverständnis im Vergleich zur Aufnahme der stationären Psychotherapie positiv verändert hat. Zwischen der Hälfte und zwei Drittel der Patienten geben positive Veränderungen ihrer sozialen Probleme sowie der privaten und beruflichen Beziehungen an.

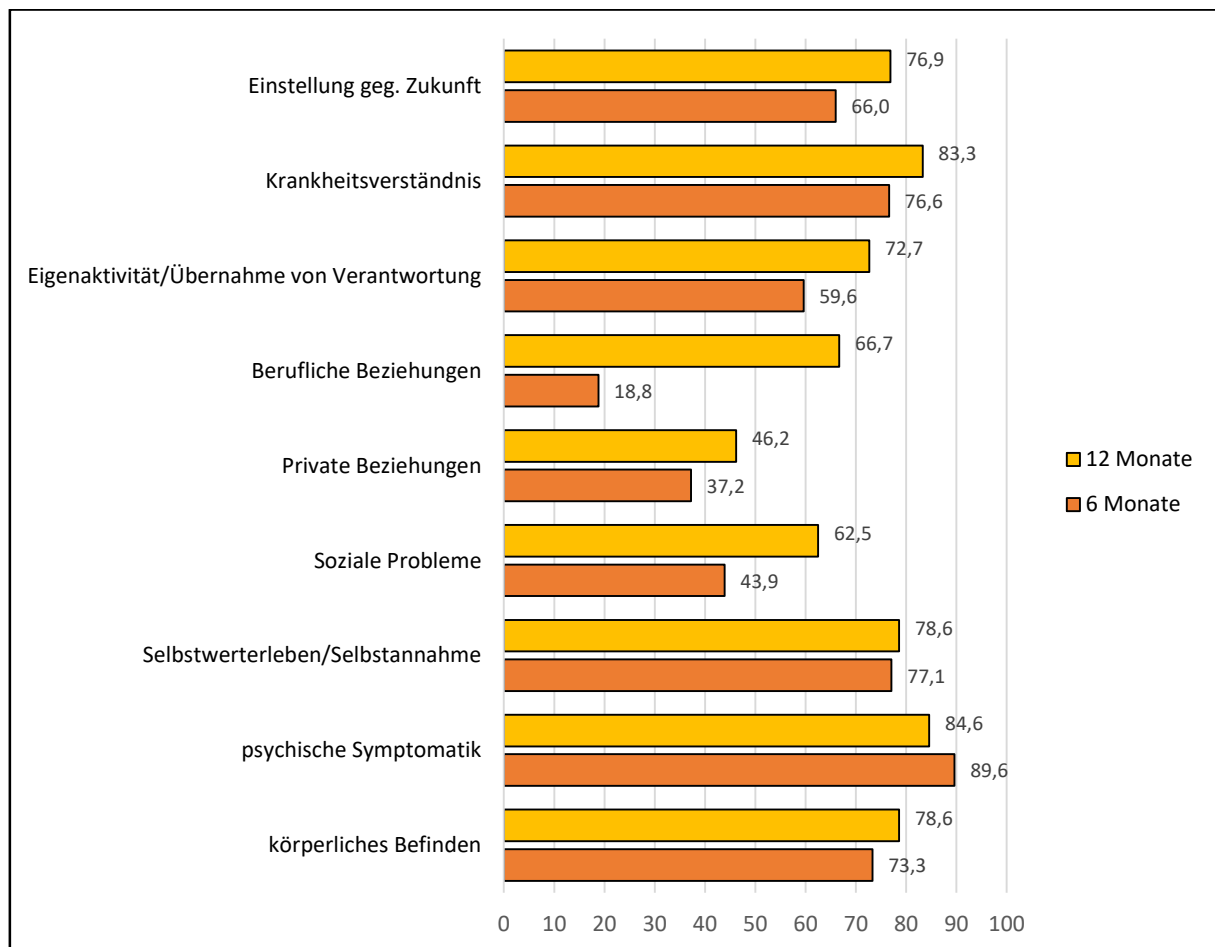


Abbildung 29: Direkte positive Veränderungseinschätzung (Angaben in %)

²⁴ Direkte Veränderungseinschätzung der Patienten; Prozentangaben beziehen sich auf die Patienten, die diesen Bereich als Problembereich angeben. Gesamt n für die einzelnen Skalen (von unten nach oben): 6 Monate nach Entlassung: n = 45, n = 48, n = 48, n = 41, n = 43, n = 32, n = 47, n = 47, n = 47. 12 Monate nach Entlassung: n = 14, n = 13, n = 14, n = 8, n = 13, n = 6, n = 11, n = 12, n = 13.

4.7 Patientenzufriedenheit³³

Auch rückblickend nach sechs bzw. zwölf Monaten beurteilen die ehemaligen Patienten den Aufenthalt in der Oberberg Fachklinik ausgesprochen positiv. Die überwiegende Mehrheit der Patienten äußert sich zufrieden mit der erhaltenen Behandlung und deren Resultat; die Zufriedenheitsquoten liegen nach einem halben bzw. nach einem Jahr in allen Bereichen bei über 86 %. Auch nach diesem vergleichsweise großen zeitlichen Abstand und zwischenzeitlich gemachten neuen Erfahrungen berichtet der Großteil der ehemaligen Patienten, dass ihnen die Behandlung geholfen habe, besser mit Problemen umzugehen. Die Qualität der erhaltenen Behandlung wird auch rückblickend von fast allen der ehemaligen Patienten als gut beurteilt.

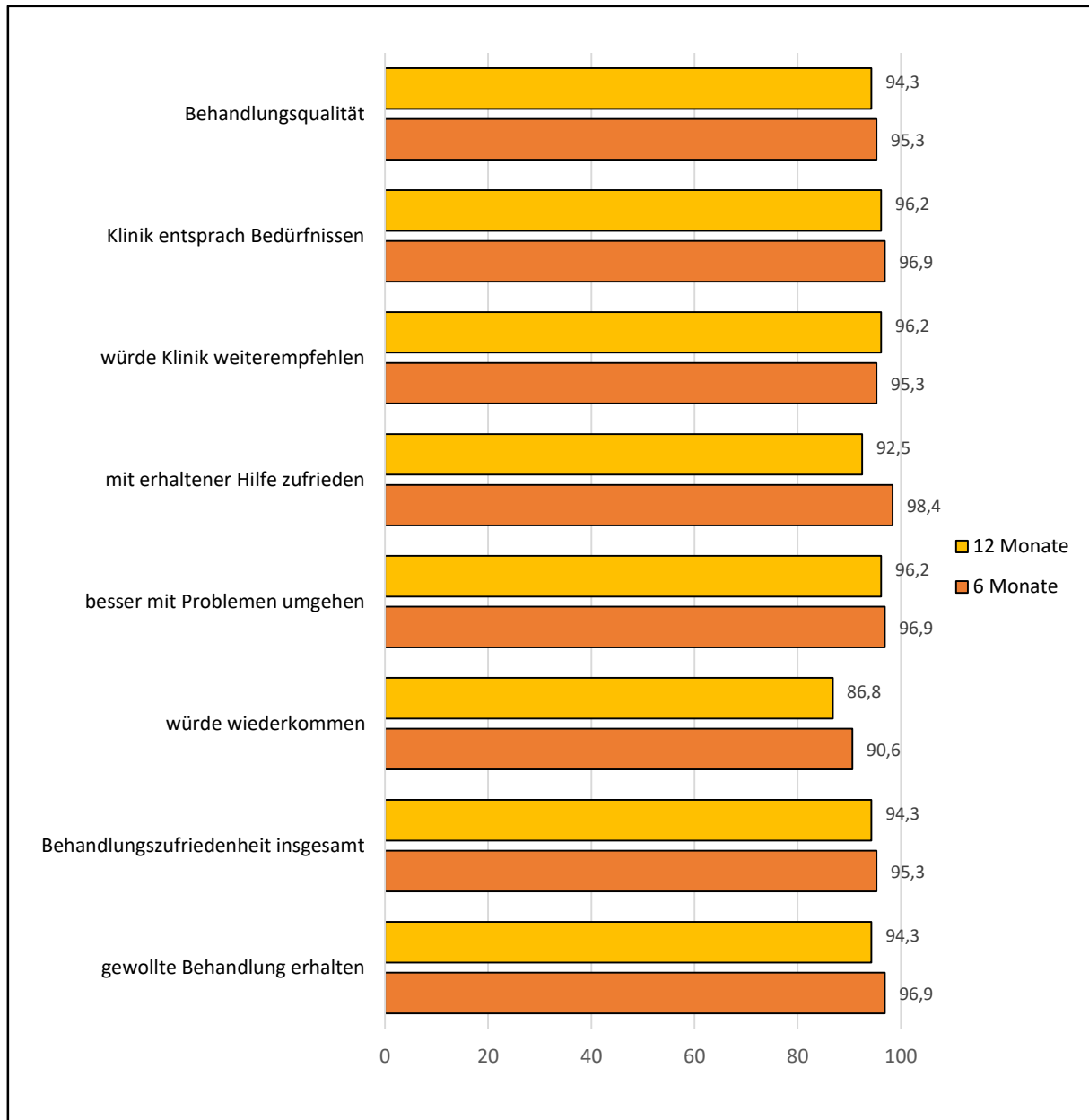


Abbildung 36: Zufriedenheit mit der Behandlung (Angaben in %)

³³ 6 Monate nach Entlassung: n = 65, fehlende Angaben: n = 1 (1,5 %); 12 Monate nach Entlassung: n = 54, fehlende Angaben: n = 1 (1,9 %).

6 Literatur

1. Kordy, H., C. Gallas, and B. Zimmer, *Dokumentation und Qualitätssicherung*, in *Praxis der Psychotherapie*, W. Senf & M. Broda [Hrsg.]. 2012, Georg Thieme Verlag: Stuttgart. S. 146-149.
2. Forschungsstelle für Psychotherapie, *ASMO: Assessment und Monitoring psychischer Gesundheit*. 2016, Unveröffentlichter Bericht.
3. Percevic, R., et al., *Das Klinisch Psychologische Diagnosesystem 38 (KPD-38). Entwicklung, Normierung und Validierung eines Selbstbeurteilungsbogens für den Einsatz in Qualitätssicherung und Ergebnismonitoring in der Psychotherapie und psychosomatischen Medizin*. Diagnostica, 2005. **51**(3): S. 134-144.
4. Moessner, M., et al., *The clinical psychological diagnostic system (KPD-38): Sensitivity to change and validity of a self-report instrument for outcome monitoring and quality assurance*. Clinical Psychology & Psychotherapy, 2011. **18**(4): S. 331-338.
5. Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information Köln, *Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme*. 10. rev. ed. 2010, München: Urban & Schwarzenberg.
6. Schepank, H. and W. Tress, *Häufigkeit und Bedingungen psychogener Erkrankungen in der Stadtbevölkerung*. Nervenheilkunde, 1987. **6**: S. 23-26.
7. Steinhausen, H.-C., *Global assessment of child psychopathology*. Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 1987. **26**(2): S. 203-206.
8. Schulz, H., et al., *1-Jahres-Katamnese stationärer psychosomatischer Rehabilitation nach differentieller Zuweisung zu psychoanalytisch oder verhaltenstherapeutisch orientierter Behandlung*. Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 1999. **49**(3-4): p. 114-130.